

Kurrende: Eine zweite Heimat für die Sänger

Die Wuppertaler Kurrende ist weit über die Grenzen Wuppertals hinaus bekannt. 60 bis 65 Auftritte absolvieren die Jungen pro Jahr und zählen zu den besten Knabenchören Deutschlands. Die musikalische Ausbildung fängt schon für die Kleinsten an: Mit vier Jahren können sie die musikalische Früherziehung besuchen, ab sechs Jahre den Spatenchor, dann die Singschule und ab neun Jahren schließlich den großen Konzertchor.

Doch die Kurrende fordert nicht nur musikalischen Einsatz, sondern bietet den Knaben auch eine zweite Heimat. Der Verein Wuppertaler Kurrende hat eine Ganztagsbetreuung mit Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und Sportmöglichkeiten geschaffen. Ge-

rade wurde dafür der Außenbereich erneuert. Gelder hierfür wurden gesammelt, indem für Spender ein „Kurrende-Taler“ in Form einer goldenen Mini-CD samt persönlicher Urkunde geschaffen wurde. Organisiert werden alle Aktivitäten durch einen ehrenamtlichen zehnköpfigen Vorstand. „Wir arbeiten fast rund um die Uhr für den Verein“, sagt der Vorsitzende Olaf Rosier. Für Konzertreisen müssen Unterkünfte und Konzertsäle gesucht werden, die Finanzen müssen verwaltet und Ferien-

freizeiten zusammengestellt werden. Fröhlich und spätabends beantwortet Rosier E-Mails, schreibt Rundbriefe oder recherchiert für den Verein im Internet. Alle Vorstandsmitglieder (außer den Vertretern des Kirchenkreises) stammen selbst aus den Reihen des Chores und singen zum Teil auch heute noch mit. *tah*

BÜRGER GER TAL



Der Vorstand der Wuppertaler Kurrende ist fast rund um die Uhr für den Verein im Einsatz: Martin Lody, Klaus Kölsch, Martin Lehmann, Stefan Strack, Michael Quabach, Lukas Klement, Hans Kölsch und Olaf Rosier (v.l.n.r.).

Foto: Gerhard Bartsch